

# Kunst aus dem Kinderzimmer

Wedauer Autodidaktin malt seit ihrer Pensionierung. Drei-Zimmer-Wohnung hängt voll



„Glückfjorde“ nennt Heide Illmann eines ihrer neuesten Werke. Für die Kollage hat sie zerknülltes Zeitungspapier, Verbandsstoff und Ölfarben verwendet.

Fotos: Gerd Wallhorn

## Gabriele Beutemps

**Wedau.** Wer an dem schlichten grauen Mehrfamilienhaus an der Wedauer Straße entlang geht, ahnt nicht, wieviel Kreativität eine Bewohnerin dort entwickelt. Heide Illmann hat im ehemaligen Kinderzimmer die Staffelei aufgebaut und setzt dort ihre Ideen um.

Erst seit ihrer Pensionierung hat die Wedauerin genügend Zeit, sich der Malerei zu widmen. Vorher war sie als Mutter

zweier Kinder und als Lehrerin an einer Großenbaumer Grundschule voll eingespannt.

Ölgemälde, Kollagen, Kreidezeichnungen - Heide Illmann arbeitet sehr vielseitig. Die verschiedenen Techniken hat sie sich selbst beigebracht. „Als Lehrerin habe ich genug Seminare besucht. Ich wollte keinen neuen Kurs belegen“, sagt die Autodidaktin.

Angefangen hat sie mit gegenständlicher Malerei. Sie hat ihre Katzen gemalt oder

auch Tanzszenen. „Irgendwann bin ich dann zur abstrakten Malerei gekommen. Das fand ich spannender“.

Während Laien die Qualität einer realistischen Abbildung durchaus anerkennen, lautet der Kommentar zu einem abstrakten Bild immer wieder: „Das könnte ich auch!“ Eine Einschätzung, die Heide Illmann zurecht rückt. „Die geistige Leistung wird dabei unter-

**»Jeder Einzelne fügt seine eigene Erfahrungswelt hinzu«**

schätzt. Das Bild muss einen Rhythmus haben, die Proportionen müssen stimmen“.

Um dem Betrachter den Zugang zu ihren Bildern zu erleichtern, hat sie ihnen Titel gegeben. Zum Beispiel: „Der Ruf der Wildnis“. Mittelpunkt dieses Bildes ist ein Rehgebiss, das die Frau, die leidenschaftlich gerne reist, in Schottland gefunden hat. Die dunklen, kräftigen Farbstriche drumherum erscheinen wie ein Käfig,

symbolisieren die Angst des Tieres vor dem Jäger oder dem Eingesperrt-werden.

Heide Illmann genießt den Austausch mit den Betrachtern ihrer Bilder, zum Beispiel beim „Tag des Offenen Ateliers“. „Jeder Einzelne fügt seine eigene Erfahrungswelt hinzu“.

Die Künstlerin mag den Geruch der Ölfarbe, auch wenn dieser mitunter tagelang in der Luft hängt. Mittlerweile ist in ihrer Drei-Zimmer-Wohnung kaum noch ein Fleckenchen Wand frei. Überall hängen ihre zum Teil großformatigen Bilder und dazwischen, in der Diele, auch noch zahlreiche Familienfotos. Schon allein aus diesem Grund hofft sie, das eine oder andere Werk zu verkaufen.

Die engagierte Großmutter verwendet alle möglichen Utensilien, die ihr gerade in den Sinn kommen - ob gebrauchte Kaffeefilter oder aussortierte Schulterpolster. Im österreichischen Maria Alm, wo sie eine Ferienwohnung besitzt, gibt Heide Illmann gelegentlich Malkurse. Eine Ak-

ktivität, die sie demnächst auch nach Duisburg importieren will. So kann sie ihre künstlerischen und die pädagogischen Fähigkeiten kombinieren.

## KÜNSTLERSZENE

### Kreativ

Die Kreativen sind mitten unter uns. In zahlreichen Wohn- und Kinderzimmern - manchmal auch in kleinen Ateliers - im Duisburger Süden entstehen viele schöne Kunstwerke. In einer kleinen Serie stellen wir Künstler und ihre Werke vor. Einige Maler und Bildhauer haben sich Anfang des Monats beim „Tag des offenen Ateliers“ präsentiert.

### Serie

#### Künstler im Süden

1. Heide Illmann
2. Elke Horsch-Zahn
3. Dietlinde Bouvier
4. Wilma Baeckmann-Bottema



Hommage an Teneriffa. „Spuren der Vergangenheit“ heißt das Werk, in dem sie Sand und die hellen Farben der Insel verarbeitete.